



EUROPÄISCHER

POLICY BRIEF



Citizen Science in den Geistes- und Sozialwissenschaften

Peter Baeck, Aleks Berditchevskaia, Alexandra Albert,
Centre for Collective Intelligence Design, Nesta, London,
Vereinigtes Königreich

31. März 2026



EINLEITUNG

Kunstbasierte Citizen Science kann ein wirksames Instrument sein, um Bürger nicht nur als Datenlieferanten, sondern auch als Mitgestalter von Wissen und Kultur einzubeziehen. Durch die Nutzung kunstbasierter, etwa visueller, performativer und verkörperter Praktiken kann die Arts & Humanities Citizen Science (A&H CS) dazu beitragen, dass auch Gruppen erreicht werden, die von der konventionellen Forschung oft marginalisiert werden. So lassen sich neue Formen von Erkenntnissen generieren, die in der tatsächlich gelebten Erfahrung verwurzelt sind.

In diesem Policy Brief soll dargelegt werden, worum es sich bei A&H CS genau handelt und welche potenziellen Vorteile bzw. welchen Mehrwert sie für die Citizen Science mit sich bringt. Hierbei werden auch anschauliche Fallstudien vorgestellt. Als aufstrebendes Feld innerhalb der Citizen Science besteht noch einiger Handlungsbedarf, bis ihr volles Potenzial kunstbasierter Praktiken im Rahmen der europäischen Forschungs-, Kultur- und Innovationspolitik erschlossen werden kann. Mit unseren Empfehlungen wollen wir Institutionen dabei unterstützen, diese Ansätze in den kommenden Jahren effektiver umzusetzen.



WAS IST ARTS & HUMANITIES CITIZEN SCIENCE?

A&H kann im Großen und Ganzen als *gemeinschaftliche Wissensproduktion unter Heranziehung von Citizen Science mit und durch Kunst* definiert werden. Dabei werden Methoden aus den Geisteswissenschaften mit einer starken Bürgerbeteiligung kombiniert und die Grundprinzipien der Citizen Science befolgt, wobei die Wissensbasis erweitert wird, um darin auch folgende Elemente einzubeziehen:

- **Durch stillschweigendes und verkörpert Wissen** wie Erinnerungen, eine sensorische Wahrnehmung und Performance soll die Datenerhebung zu einem bestimmten Thema verbessert werden. So können beispielsweise Teilnehmer aus der jeweiligen Community mit Klangspaziergängen, Storytelling oder performativen Nachstellungen festhalten, wie lokale Geschichten vor Ort gefühlt, erinnert und erlebt werden.



- **Partizipative Kunstinitiativen** wie Fotografie, Theater, Sound Mapping und visuelles Design. So könnten Bürger beispielsweise gemeinsam Fotoausstellungen gestalten, Umweltveränderungen dokumentieren, Theaterstücke mit starkem lokalem Bezug aufführen, die sich mit örtlichen Erzählungen beschäftigen, oder Klangkarten erarbeiten, die die akustische Landschaft ihres jeweiligen Stadtviertels erfassen.
- **Co-Kuration und Co-Design**, z. B. mit Bürgern als aktive Gestalter bei der Interpretation und Führung ihres Kulturerbes. So können beispielsweise Mitglieder der jeweiligen Community gemeinsam Museumsausstellungen gestalten, lokale Archive kuratieren oder sich bei Entscheidungen über die Erhaltung kultureller Wahrzeichen unter Verwendung von Citizen-Science-Daten einbringen.

Die [COSEA-Initiative](#) veranschaulicht diese unterschiedlichen Dimensionen. Dieses Projekt mobilisiert Küstengemeinden zur Sammlung von Algenproben und Erstellung kunstbasierter Herbariumproben, die gleichzeitig als kulturelle Artefakte authentifiziert und digital an ihrem exakten geografischen Sammelort verankert werden. Dabei kommen Kunstmethoden und gemeinschaftlich verfasste sogenannte SeaweedPoetry zum Einsatz, wobei Bürger ein Gedicht mit 11 Wörtern über eine entsprechende Probe und ihre Gefühle zum Ozean schreiben. So soll eine subjektive, sensorische Erfahrung in formell dokumentierte Daten Einzug halten.

Das wachsende Interesse an A&H CS und das beständige Experimentieren werden auf diese Weise Teil einer umfassenderen Bewegung, die das methodische Instrumentarium für die Beteiligung von Menschen an wichtigen Entscheidungsfindungen durch kunstbasierte Ansätze verändert und erweitert. Methoden wie das Legislative Theatre, bei dem Mitglieder der jeweiligen Gemeinschaft durch interaktive Theateraufführungen Lösungen für Situationen der Unterdrückung darstellen und sie dann mit Amtsträgern in neue Gesetze oder Gesetzesänderungen ummünzen. So wurde beispielsweise im [Greater Manchester Legislative Theatre](#) im Jahr 2020 gemeinschaftlich die Strategie der Stadt zur Verhinderung von Obdachlosigkeit für den Zeitraum 2021–2026 erarbeitet.

Durch die Einbeziehung verschiedener Methoden verbessert A&H CS die methodische Inklusion und stärkt zugleich die Rechenschaftspflicht. Dies trägt direkt zu den Zielen der EU für einen sozial gerechten und inklusiven Wandel bei.



DIE VORTEILE VON ARTS & HUMANITIES CITIZEN SCIENCE

Europa steht vor vielen dringlichen Herausforderungen wie dem schwindenden Vertrauen in demokratische Institutionen, der zunehmenden Spaltung der Gesellschaft und den Ansprüchen an einen gerechten, grünen und digitalen Wandel. Herkömmliche Top-down-Forschungsrahmen können die lokale Legitimität und das öffentliche Vertrauen, die erforderlich sind, um kollektives Handeln zu mobilisieren, alleine nicht herstellen. Innerhalb der umfassenderen Möglichkeiten der Citizen Science entsteht durch A&H CS eine besondere Gelegenheit, dieses Vertrauen wiederherzustellen, eine inklusive Teilhabe zu ermöglichen und vielfältige kulturelle und intellektuelle Perspektiven in die Entscheidungsfindung einzubeziehen.

Die Arts & Humanities CS basiert auf den grundlegenden partizipativen Werten und Ansätzen der Citizen Science. Dabei wird auch die Frage gestellt, wie diese Ansätze in Projekten der Geistes- und Sozialwissenschaften umgesetzt werden können und wie sich die traditionelle, auf Umwelt- und Naturwissenschaften basierende CS durch kunstbasierte Methoden, bei denen Mitgestaltung, Dialog und Vertrauen im Vordergrund stehen, verbessern lässt. Bei guter Umsetzung können sich daraus unter anderem operative Auswirkungen sowie eine stärkere Effizienz, soziale Inklusion und Resilienz ergeben. Diese Vorteile können anhand von drei allgemeinen Modellen verstanden werden.

Beitragsmodelle – Effizienz und Umfang

Durch A&H-CS-Projekte zur Stärkung des Beitrags können Kultur- und Forschungseinrichtungen schnell und kostengünstig große Datenmengen freigeben und dabei gleichzeitig breite Freiwilligennetzwerke einbeziehen. Bei Digitalisierungs-, Transkriptions- und Klassifizierungsaufgaben, für die sonst erhebliche institutionelle Ressourcen erforderlich wären, sind sie besonders effektiv.

- Das Projekt [*„Documentation Detectives“*](#) des Birmingham Museums Trust leistete einen Beitrag dazu, dass in einem Jahr von mehr als 2.700 Freiwilligen über 60.000 Archivdokumente mithilfe der Zooniverse-Plattform transkribiert werden konnten.
- Das Projekt [*Senses of Stories*](#) wurde von Universitäten in Kanada und Europa durchgeführt, um zu verstehen, wie Schriftsteller sensorische Sprache einsetzen, um immersive Erlebnisse zu schaffen. Es wird von mehr als 1.650 Freiwilligen unterstützt, die die Zooniverse-Plattform nutzen.

Partizipative Modelle – Inklusion und Vertrauen

Partizipative Ansätze fördern das gegenseitige Lernen und stärken die Beziehungen zwischen Institutionen und lokalen Communitys, indem sie die Bürger in die Gestaltung, Analyse und Nutzung von Forschungsergebnissen einbeziehen. Dadurch wird umfassenderes, kontextbezogeneres Wissen generiert und ein Beitrag zur Förderung von langfristigem Vertrauen geleistet. Beispiele hierfür sind:

- [*Sea People Gallery des National Maritime Museum \(NMM\)*](#): Bei diesem Projekt erfolgte eine gemeinsame Kuratierung mit unterrepräsentierten Communitys, wodurch dauerhafte Kunstwerke in der Galerie und institutionelle Reformen möglich wurden, durch die eine gemeinsame Gestaltung in zukünftige Ausstellungen Einzug hielt. Im Rahmen der Entwicklung von vier neuen Galerien wurden vom NMM umfangreiche Konsultationen mit der Community und eine Co-Kuration bei der Entwicklung der Galerie „Sea Things“ einbezogen. Eines der Projekte, Sea People, beinhaltete eine Zusammenarbeit mit unterrepräsentierten Communitys, lokalen Schulen, Hochschulen und Gemeinschaftsgruppen, wobei neue Kunstwerke für die Galerie entstehen sollten.
- [*Choral Data Trust der Serpentine Gallery*](#): Für dieses Projekt wurden 14 Chöre aus ganz Großbritannien einbezogen, um einen Chor-Datensatz zu erstellen. Dieser wurde anschließend zum Training eines KI-Stimmmodells verwendet, das im Mittelpunkt der Kunstaussstellung stand. Neben dem Beitrag zur Datenerhebung wurden die Chöre zur Mitwirkung an einem kollektiven Daten-Governance-Experiment eingeladen, bei dem sie die Regeln für die zukünftige gemeinsame Nutzung und Wiederverwendung der Daten festlegen konnten.

Transformative Modelle – systemischer Wandel

Bei transformativen Modellen werden die Bürger während des gesamten Forschungszyklus in die jeweiligen Prozesse einbezogen. Dadurch sind sie mithilfe von CS-basierten Methoden in der Lage, sowohl Herausforderungen als auch Chancen zu erkennen. Auf dieser Grundlage können sie Projekte entwickeln, die echte Veränderungen in ihren eigenen Communities anstoßen und die entsprechende Wirkung erzielen. Diese Projekte können Institutionen bei der Reformierung und Veränderung ihrer Praktiken unterstützen, marginalisierte Gruppen stärken und nachhaltige Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen eröffnen (*siehe Fallstudie: Oeiras Experimenta Living Lab*). Ein Beispiel für ein transformatives Programm:

- [*PartArt4OW*](#): Ein europäisches Projekt, das mithilfe einer Kaskadenfinanzierung partizipative Kunst- und Wissenschaftsinitiativen in ganz Europa unterstützt, bei denen eine emotionale Verbindung zu den Ozeanen aufgebaut und kollektives Handeln für die Nachhaltigkeit des Wassers gefördert werden sollen.

Thema: Nachhaltige Lebensmittelsysteme, Ressourcenmanagement

Land: Portugal

Einbezogene Communitys: Über 2.000 einheimische Menschen aus verschiedenen Generationen und sozialen Milieus durch partizipative Besuche, öffentliche Veranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten.



Das haben sie dabei gemacht: Diese Citizen-Science-Initiative konzentrierte sich auf die Erforschung und Förderung klimaresistenter Pflanzen, die an Dürren und sich im Wandel befindliche Umweltbedingungen angepasst sind, etwa Platterbsen, Dari, Hirse, Hybridgetreide und Bergreis. Das Projekt wurde im Rahmen einer Zusammenarbeit von ITQB NOVA und der Gemeinde Oeiras als Teil des Programms Ciência + Cidadã umgesetzt. Dabei wurden Wissenschaftler, Bürger, politische Entscheidungsträger, Künstler, Köche und lokale Organisationen zusammengebracht, um gemeinsam nachhaltige und integrative Lebensmittelsysteme zu entwickeln. Citizen Scientists wirkten aktiv an allen Forschungsaufgaben mit: von der Aussaat der Samen über die Feldpflege und die Ernte der Pflanzen bis hin zur Datenerhebung, der Verbesserung der Protokolle und der Entscheidungsfindung. Dadurch wurde die gesellschaftliche Relevanz der wissenschaftlichen Forschung gestärkt. Durch die Veranstaltung einer Reihe kreativer und sozialer Aktivitäten neben dem Living Lab konnte im Rahmen des Projekts eine tiefere Verbindung zu den Anwohnern aufgebaut werden. So wurde in einer Reihe von Foren eine zusätzliche Sichtbarkeit gewährleistet, was letztendlich das Interesse von Medien und Entscheidungsträgern weckte.

Fokus auf Kunst und Kreativität: Das Team aus Oeiras führte mehrere kreative Kochaktivitäten durch, um so die Relevanz nachhaltiger Lebensmittelsysteme für das tägliche Leben der Menschen zu verdeutlichen. Forscher und Citizen Scientists arbeiteten bei der gemeinsamen Erstellung nachhaltiger Rezepte zusammen und präsentierten die (im Rahmen der Aktivitäten des Living Lab gesammelten) Zutaten in kulinarischen Workshops bei öffentlichen Veranstaltungen.

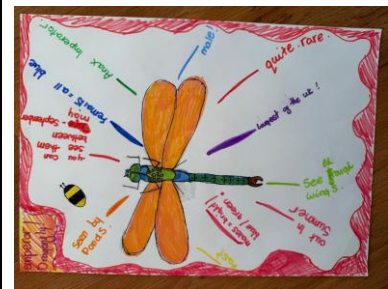
Systemische Vorteile – politische Beständigkeit und Transdisziplinarität.

Durch die Schaffung offener Räume für einen Dialog kann A&H CS die wahrgenommene Legitimität von Wissen stärken und die Beständigkeit der darauf aufbauenden Politik verbessern. Bei diesem Ansatz werden auch verschiedene Wissensformen – stillschweigend, verkörpert, sensorisch und wissenschaftlich – integriert. So werden politische Entscheidungsträger bei der Gestaltung des komplexen Wandels durch eine umfassendere Evidenzbasis unterstützt. Durch kunstbasierte Ansätze kann die Öffentlichkeit bisweilen leichter in komplexe öffentliche und gesellschaftliche Herausforderungen einbezogen werden. Dies kann besonders für die Arbeit mit schutzbedürftigen Communitys oder mit jungen Menschen besonders wichtig sein (siehe Fallstudie: *Nature in our Hands*).

Thema: Biodiversität, Vertrauen der Öffentlichkeit, Bildung und Empowerment

Land: Vereinigtes Königreich

Beteiligte Communitys: Das Projekt brachte 649 Grundschüler, 98 Mitarbeiter, 5 lokale Umweltgruppen/-einzelpersonen, 2 lokale Kreative/Gruppen, 3 akademische Forscher sowie politische Entscheidungsträger auf nationaler und lokaler Ebene und Bildungsexperten zusammen.



Das haben sie dabei gemacht: Das Projekt „Nature in Our Hands“ hat junge Lernende durch Citizen Science in den Umweltschutz eingebunden. Dabei konnten die Schüler Biodiversitätsdaten in ihren lokalen Ökosystemen beobachten, festhalten und interpretieren, was sowohl ihre wissenschaftlichen Kompetenzen als auch ihr Verantwortungsbewusstsein für die Natur förderte. Im Rahmen der Sitzungen wurden nicht nur Elemente des landesweiten englischen Lehrplans der Schlüsselstufen 1 und 2 in den Bereichen Naturwissenschaften (Identifizierung von Pflanzen und Tieren, Lebensräumen und wissenschaftliches Arbeiten), Geographie (lokale Ökosysteme, Beobachtungsfähigkeiten und Kartennutzung), Kunst und Design (kreative Ausdrucksformen zur Darstellung von Beobachtungen) eingebunden, sondern auch fächerübergreifende Themen wie Staatsbürgerschaftskunde (Entwicklung von Verantwortung für die Umwelt) behandelt und das kritische Denken, Zusammenarbeit, Kommunikationsfähigkeiten und die Integration von MINT in reale Anwendungsfälle gefördert. Als Ergebnis ihrer kreativen Aktivitäten zur Ausbildung eines starken Bewusstseins und zum Aufbau eines starken Zusammenhalts innerhalb der örtlichen Gemeinschaft prüfen Mitglieder des Gemeinderats rechtliche Regelungen, um die Zukunft von West Rise Marsh im Rahmen der neuen Strukturen des Einheitsregionalrats East Sussex sowie den langfristigen Schutz dieser Grünfläche zu sichern.

Fokus auf Kunst und Kreativität: Um den beteiligten Jugendlichen eine ansprechendere und tiefere Verbindung zur lokalen Umwelt zu ermöglichen, wurden die Schüler im Rahmen des Projekts in die Schaffung verschiedener kreativer Werke wie Plakate, Pappmaché-Skulpturen und Zeichnungen einbezogen. Insgesamt schufen die Schüler im Rahmen des Projekts 1.214 kreative Arbeiten.

Bei der Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur und Citizen Science handelt es sich um ein aufstrebendes Feld mit erheblichem Potenzial. Die Entfaltung seiner systematischen Breitenwirkung wird jedoch durch eine institutionelle Trägheit, mangelnde Zusammenarbeit und fehlende Experimentierfreude sowie durch politische Kriterien behindert, die in erster Linie für eine quantifizierbare naturwissenschaftliche Forschung entwickelt wurden. Um die Integration von A&H CS in den Europäischen Forschungsraum (EFR) zu beschleunigen, muss die Politik die strukturellen Bedingungen schaffen, die für eine größere Experimentierfreude sowie die Validierung von auf nicht-traditionellem Wege erworbene Wissensergebnisse erforderlich sind.

1. Beurteilung des Mehrwerts jenseits traditioneller wissenschaftlicher Kennzahlen

Ein wesentliches Hindernis bei der Integration der Arts & Humanities Citizen Science besteht im Konflikt zwischen den generierten Erkenntnissen und der Art und Weise, wie die traditionelle Wissenschaft häufig von den Fördereinrichtungen beurteilt wird. Maßstäbe wie Reproduzierbarkeit und quantifizierbare Daten eignen sich in vielen Fällen nicht für kreative Projekte, die auf kulturellen oder sozialen Ergebnissen beruhen.

Da künstlerische und performative Projekte oftmals mit offenem Ende stattfinden oder verkörpert Wissen (wie Emotionen, sensorische Eindrücke oder gelebte Erfahrungen) erfassen, besteht die Gefahr, dass sie nicht hinreichend beachtet werden, wenn die Bewertungskriterien in erster Linie numerische Datenformen oder eine harte Evidenz erfordern. Darin liegt eine große Herausforderung für die Validierung/Bewertung, bei der der soziale, demokratische und vertrauensbildende Mehrwert, der durch A&H CS generiert wird, nicht offiziell erfasst oder durch Richtlinien legitimiert werden kann. Ebenso könnten Künstler und Kreative von den systematischeren Methoden zur Messung und Berichterstattung der Auswirkungen profitieren, die innerhalb der Citizen-Science-Community entwickelt wurden.

Zur Überwindung dieser Herausforderung sollten umfassendere Bewertungsrahmen, die auch die sozialen Auswirkungen betonen, breitere Anerkennung finden können. Dazu müssten die Fördereinrichtungen alternativen Erfolgsmetriken einen Mehrwert beimessen, beispielsweise partizipative Validität (Ausmaß der Beteiligung der Stakeholder), empathische Validität (Ausmaß, in dem das gegenseitige Verständnis und das Vertrauen zugenommen haben) und vor allem katalytische Validität (inwiefern die Forschungsarbeit neue Möglichkeiten für soziales Handeln aufgezeigt hat). Durch die Einführung dieser umfassenderen Bewertungsmethoden und Förderinstrumente zur Erfassung gesellschaftlicher Auswirkungen kann die Politik sicherstellen, dass die Qualität der Forschung, wie sie beispielsweise im Rahmen der A&H-CS-Initiativen betrieben wird, nicht allein an der Anzahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen gemessen wird, sondern auch daran, inwieweit sie reale gesellschaftliche und politische Veränderungen bewirkt.

2. Strategische Unterstützung für Experimente und eine starke Zusammenarbeit

Da es sich bei A&H CS um ein noch neues Forschungsfeld handelt, bedarf es gezielter politischer Mechanismen, um die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern und die Fragmentierung von Ressourcen und Fachwissen zu überwinden.

- **Vorgabe von Kooperationsformaten:** Finanzierungsinstrumente sollten die Integration des S+T+ARTS-Ansatzes in relevanten Finanzierungsaufufen und anderen EU-Initiativen ausdrücklich vorschreiben und mit entsprechenden Ressourcen ausstatten. So könnte sichergestellt werden, dass künstlerische und kulturelle Methoden als wesentliche F&E-Treiber und nicht nur als Öffentlichkeitsarbeit aufgefasst werden.
- **Umsetzung von Creative Europe:** Umsetzung der Kooperationsprojekte von Creative Europe (die hohe Kofinanzierungssätze eröffnen und die transnationale Zusammenarbeit fördern) und Mobilitätsprogramme (wie Culture Moves Europe), um den Aufbau von Communitys, den Wissenstransfer und die schnellen Co-Creation-Phasen von A&H-CS-Projekten zu finanzieren. Dies ermöglicht eine flexible finanzielle Unterstützung, wie sie für Experimente und grenzüberschreitendes Lernen erforderlich ist.
- **Anreize schaffen und die Sichtbarkeit der Interdisziplinarität erhöhen:** Förderung der interdisziplinären Mitgestaltung durch Preise und Veranstaltungen wie Ars Electronica. Dies kann den Wissenstransfer zwischen Künstlern, Wissenschaftlern und Bürgern beschleunigen und im Hinblick auf das damit verbundene Prestige eine breitere Akzeptanz dieser Ansätze fördern.

Die systemische Integration erfordert koordinierte Anstrengungen, die auf Finanzstrukturen, die institutionelle Kultur und Fachkräfte abzielen.

Nationale Geldgeber/EU

- **Förderung von Arts & Humanities Citizen Science durch bestehende Förderprogramme:** Explizite Einbindung von A&H-CS in Instrumente wie das New European Bauhaus und Horizon Europe Cluster 2, die bereits Projekte finanzieren, in denen Inklusion, Design und lokale Demokratie miteinander verbunden werden.
- **Klärung der Anforderungen an geistige Eigentumsrechte und offene Lizenzen:** Es muss vorgeschrieben sein, dass die Creative-Commons-Lizenzierung (CC-BY) eine zwingende Bedingung für alle öffentlich finanzierten A&H-CS-Daten und gemeinsam erstellten Ergebnisse darstellt. Dies könnte dazu beitragen, die öffentliche Wiederverwendung und das langfristige Erbe institutioneller kultureller Datenbestände zu gewährleisten.
- **Finanzierung der Methodenkapazität:** Bereitstellung von Geldmitteln (z. B. durch Koordinierungs- und Unterstützungsmaßnahmen und Kaskadenfinanzierungsmöglichkeiten), um standardisierte Schulungen und Instrumente zu entwickeln, die das methodische Bewusstsein verbessern und Praxisgemeinschaften gründen.

Öffentliche und Kultureinrichtungen

- **Umstellung auf ko-kreative Modelle:** Schaffung von Anreizen und Ressourcen für den institutionellen Wandel, in dessen Zuge Bürger nicht mehr lediglich als Datentranskribenten (beitragende Modelle), sondern als Mitgestalter von Kultur- und Forschungswissen betrachtet werden.
- **Vereinfachung der Vergütungsstrukturen:** Reformierung der internen Finanzierungs- und Beschaffungsvorschriften, um die bürokratischen Hürden bei der Vergütung der teilnehmenden Bürger (z. B. Zahlung, Reisekostenerstattung) abzubauen. Dies ist von entscheidender Bedeutung, um die Grundsätze der Gleichberechtigung, Vielfalt und Inklusion (EDI) aufrechtzuerhalten und sicherzustellen, dass eine Teilnahme auch marginalisierten oder einkommensschwachen Gruppen offensteht.
- **Nutzung von CS zum Aufbau von Vertrauen:** Positionierung von Citizen Science als zentrale Komponente von institutionellen Strategien zur Stärkung der Rechenschaftspflicht, Transparenz und Vertrauenswürdigkeit gegenüber den lokalen Communitys, um dort demokratische Grundsätze zu stärken.

Praktiker und Forscher

- **Methodisches Bewusstsein schärfen:** Die Prinzipien der partizipativen Forschung sollen aktiv aufgenommen und gefördert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Bereitstellung klarer und prägnanter Projektbeschreibungen, in denen die Vorteile für die Freiwilligen sowie die umsetzbaren Ergebnisse hervorgehoben werden, um so die Rekrutierung und Bindung zu stärken.
- **Dokumentation nicht-traditioneller Ergebnisse:** Systematische Dokumentation und Verbreitung von Ergebnissen, die durch verkörperte und stillschweigende Wissensprozesse generiert werden. In diesem Zusammenhang muss explizit dargelegt werden, wie diese Ergebnisse katalytische und ethische Validitätskriterien erfüllen, wodurch wiederum neue Standards für die Beurteilung von Richtlinien etabliert werden.

PROJEKTNAME	IMPETUS
AUTOREN	Peter Baeck, Aleks Berditchevskaia, Alexandra Albert, Centre for Collective Intelligence Design, Nesta, London, Vereinigtes Königreich
KONSORTIUM	Ars Electronica, Linz, Österreich European Science Engagement Association, Wien, Österreich, King's College London, London, Vereinigtes Königreich, Nesta, London, Vereinigtes Königreich Science for Change, Hospitalet De Llobregat, Spanien T6 Ecosystems S.r.l., Rom, Italien Zabala Innovation Consulting, S.A., Navarra, Spanien
FÖRDERPROGRAMM	IMPETUS wird durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont Europa der Europäischen Union im Rahmen der Finanzhilfvereinbarung Nr. 101058677 gefördert. Die hier geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für die Forschung (REA) wider. Weder die Europäische Union noch die Förderstelle können hierfür haftbar gemacht werden.
LAUFZEIT	Juli 2022–Juni 2026 (48 Monate)
BUDGET	5.000.000 EUR, bereitgestellt von der Europäischen Kommission und UK Research and Innovation
WEBSITE	https://impetus4cs.eu/
DANKSAGUNG	Wir bedanken uns bei unseren CSIs dafür, dass sie uns ihre Geschichten erzählt haben, und bei unseren Partnern bei T6 Ecosystems für die Durchsicht dieses Policy Briefs.
QUELLE	<i>European Policy Brief: Citizen Science in the Arts & Humanities. Baeck, P., Berditchevskaia, A. und Albert, A. (2026)</i>